

die Kunst des Menschen schönere Werke aufzuweisen, wo findet dieselbe in unjeren Tagen eine lieblichere Heimat und Pflegestätte als an der jugendlich rasch strömenden Isar, in der Hauptstadt des Königreichs, in München?

So gut wie heutzutage hat es freilich nicht zu allen Zeiten in Bayern gestanden; die Segnungen, deren wir jetzt genießen, sie sind unter gar manchem Kampf und Sturm herangewachsen; dies zeigt uns die Geschichte unseres engeren Vaterlandes.

Nach Nidlas.

163. Bayerland.

Von der Alpen Firn bis zu Speessart und Rhön
Die lieblichen Thäler, die schwellenden Höh'n:
Mein Bayerland, wie bist du so schön!

Auf Almen und Auen, welch tauiges Grün!
In Wäldern und Feldern, welch Keimen und Blüh'n,
In Nähe und Ferne, welch Leuchten und Glüh'n!

Hoch ragt in der Sonne verklärendem Schein
Manch goldbiges Haupt in die Lüfte hinein:
Die Zugspitz', der Watzmann, der Wendelstein.

Und steig' ich hernieder vom ewigen Schnee,
Vor neuen Wundern ich staunend steh':
Vor König's- und Chiem's- und Tegernsee.

Die Gelände befruchtend zu reichem Gewinn,
Rauscht mächtig die Donau, die Isar, der Inn
Durch deine gesegneten Fluren dahin.

Vorüber an Hügeln, bekränzt mit Wein,
Schlingt silbern sein Band der sanftere Main
Zu dem Hüter der Pfalz, dem herrlichen Rhein.

Und die blühenden Städte des Vaterlands!
Wer reichte nicht Münchens und Würzburgs Glanz,
Nicht Nürnberg und Augsburg den Ehrenkranz?

Altbay'r, Schwab', Fran' und Pfälzer — allwärts,
Welch biederes Volk in Lust und in Schmerz,
Wem ginge nicht auf das bay'r'sche Herz!

Gern preis' ich, was andre für Deutschland gethan,
Doch blick ich mit Stolz zu den Unsern hinan,
Zu den Ludwig und Maximilian.

Hie Wittelsbach in Mut und in Treu'!
So wies seine Pranken der bay'r'sche Len
Von Belgrad bis Sedan immer aufs neu'.